

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Wesungspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Ankunftszeit 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 18.

Donnerstag, den 4. März 1909.

2. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 3. März 1909.

Am vergangenen Montagabend fand im Herrmannschen Saale ein Familienabend der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereins statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Bürgermeister Bender, hatte den Marinefarrer, Herrn Wangemann für einen Vortrag gewonnen. Der Redner schilderte in kurzen, treffenden Worten die geographischen, geschichtlichen, sozialen und politischen Verhältnisse Japans und zeigte, wie die Japaner sich in 50 Jahren von einem abgeschlossenen Volke der Fischer und Bauern zu einer Weltmacht entwickelt habe. Der Vortragende hob besonders die Entstehung der japanischen Flotte und ihre Bedeutung im russisch-japanischen Kriege hervor. Des weiteren verglich der Redner unsere deutschen Verhältnisse mit denen Japans und kam zu folgendem Ergebnis: Deutschland ist in vielen Beziehungen von dem überseeischen Verkehr mit anderen Ländern abhängig, einmal, weil wir Rohstoffe aus fremden Gegenden bekommen, zum andern, weil unsere Erzeugnisse bei anderen Völkern abgesetzt werden. Würde eine fremde Kriegsmacht den Verkehr zur See abschneiden, so würde das Stillstand vieler Betriebe zur Folge haben. Wir brauchen also eine starke Flotte zum Schutze des Handels und der Küsten. Nach dem Vortrage wurden noch Lichtbilder gezeigt, die scharf und deutlich waren. Auch wurden durch diesen hochinteressanten Vortrag der hiesigen Ortsgruppe eine Anzahl neuer Mitglieder zugeführt.

\* Die Abendunterhaltung, die der „Gemischte Chor“ zum Besten der hier zu gründenden Sanitätskolonne am Sonntagabend im Heinzschen Saale veranstaltete, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches seitens der hiesigen Einwohnerschaft. Wir werden in nächster Nr. ausführlich über die wohl-gelungene festliche Veranstaltung berichten.

\* Ungeheure Schneemassen sind während der letzten Tage hier niedergegangen. Der Schneefall hielt den ganzen Tag über an, so daß wieder eine fast fußhohe Schneedecke den Erdboden bedeckt. Der Schneefall dehnte sich über weite Gebiete Deutschlands aus, und die Folge sind erneute Verkehrserschwerungen und Zugverspätungen. Bei plötzlich eintretendem Tauwetter ist eine neue Hochwasser-gefahr zu befürchten.

\* Die unter dem 20. vor. Mts. angeordnete frachtfreie Beförderung von Liebesgaben nach der Altmark wird auf gleichartige Sendungen von Linderung der Not in den Uberschwemmungsgebieten der übrigen Teile der Provinz Sachsen und der Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen, Rheinland und der Thüringischen Staaten ausgedehnt, wenn die Sendungen an die mit der Verteilung oder Weiterbeförderung der Gaben betrauten öffentlichen Komitees oder Sammelstellen zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden.

\* In der Nähe des Forstorts Glasbach liegt im freien Felde auf einem Grundstück des Landwirts Georg Appel der sog. „große Stein“. Er hat eine Länge von 2,75 Meter, eine Breite von 2,26 Meter und eine Höhe von 1,40 Meter und ist trogartig 0,75 Meter tief ausgehauen. Nach ihm wird die umliegende Feldflur „am großen Stein“ genannt. Nicht weit davon entfernt liegt die Wüstung Glasbach; dort lag vor dem 30. jähr. Kriege ein kleines Dorf, das aber unter den Stürmen dieses Krieges untergegangen ist: Es ist vielleicht anzunehmen, daß der „große Stein“ aus jener Zeit stammt, daß er als Tränkestein für das Weidvieh jenes Weilers gebildet hat. Alte Leute erzählen, man hätte in früheren Jahren einmal versucht, den Stein auf einen Schlitten in unsere Stadt zu bringen, der Versuch sei jedoch nicht ge-

lungen, der Schlitten sei darunter noch zu finden. Wir möchten hiermit die Anregung geben, daß dieser Stein letzter Zeuge jenes verschwundenen Dorfes und als beachtenswertes Naturdenkmal der Nachwelt erhalten bleibt; vielleicht sorgt der Verschönerungsverein dafür.

J Weidelbach. Unser Jagdpächter, Herr Eisenbahnsekretär Dubick aus Cassel, hatte vor einigen Tagen das Glück, am Eisberge, ziemlich nahe der staatlichen Grenze, einen stattlichen Hirsch, Zehner, zu schießen, der aber leider auf Staatsgebiet übertrat und hier zusammenstürzte. Herr Oberförster zu Stölzingen besaß nun die Güte und Freundlichkeit und verehrte Herrn Dubick das Geweih.

Seinebach. Am Montag morgen starb die älteste Frau unseres Dorfes Katharina Dühner im Alter von 86 Jahren.

Schemmern. Eine recht gelungene Faschnachtsfeier war vom Vorstand des hiesigen Gesangsvereins veranstaltet worden. Der Dirigent Herr Lehrer Kessler sowie Herr Lehrer Gischer hatten aus der Mitte der Vereinsmitglieder eine Künstlergruppe gebildet, welche einige vorzüglich gelungene Ausführungen bot. Die mit Klavierbegleitung vorge-tragenen Couplets sowie der Gesang eines kleinen gemischten Chores fanden den ungeteilten Beifall des den Saal dicht besetzt haltenden Publikums.

Eichenkruth. Am Montag morgen war Herr Jacob Horn hier selbst damit beschäftigt, von einem Birnbaum Äste abzuzägen. Er fiel dabei so unglücklich herab daß er einen Fuß brach.

Altenbecken. Der Steinhauer Schulte, Vater von 4 unverorgten Kindern, wurde im Steinbruch Grevenstein von einem herabfallenden gefrorenen Erdklumpen tödlich getroffen.

Bettenhausen. Seinen Verletzungen erlegen ist im Landkrankenhaus der Rangiermeister Müller aus Bergshausen, dem, wie berichtet, bei der hiesigen Hasenbahn beide Beine abgefahren wurden.

Hann. Mündern. Durch einen Schuß in die Schläge Selbstmord verübt hat am Dienstag vormittag der Kassierer der hiesigen Fabrik namens Gainer. Der Grund der Tat soll Liebeskummer sein.

Heiligenstadt. Wieder sind hier zwei Unfälle beim Rodeln vorgekommen; der Prokurist eines hiesigen Bankhauses trug schwere Verletzungen davon und mußte in das Johanniterkrankenhaus überführt werden; ein junger Schüler erlitt eine erhebliche Kopfverletzung.

Lippoldsberg. Der etwa 18-jährige Fuhrknecht Otto von Gieselwerder fiel zwischen Bodenfelde und hier vom Wagen und wurde von den durchgehenden Pferden bis in den Ort geschleift. Als man den Wagen anhält und den Berunglückten aufhob, war den Tod schon eingetreten.

Göttingen. Herr Krupp von Bohlen stiftete jährlich 10000 Mark für Forschungen über Luft-elektrizität an der Universität Göttingen.

Zom Hanstein. Die älteste Buche in der gesamten Wäldung unserer Gegend ist dieser Tage der Art zum Opfer gefallen. Viele Touristen, die dem Hanstein einen Besuch abgestattet haben, werden sich dieses prächtigen Waldbaumes noch erinnern, der ihnen in heißer Witterung erquickenden Schatten spendete. Der prächtige Baum, der noch kerngesund war, hat den Interessenten der Gemeinde Unterieden ca. 55 Rmtr. Holz geliefert.

Zockensüh. Bei der am Sonnabend in der Gemarlung Schloß Rittershain veranstalteten Treibjagd brachte der Forstaufseher Kaiserling zu Rittershain einen starken Keiler zur Strecke.

Schlierbach. Als der hiesige Mühlenbesitzer in seinem Garten ein Loch auswarf, stieß er auf Braunkohle, die in einer Tiefe von 6 Metern auftrat und sich in weiterer Umgebung des Loches

auch zeigte. Nun war man aber mit dem Graben dem Niveau des Wasserpiegels der Schwalm, von der der Garten zirka 10 Meter entfernt liegt, gleich- gekommen. Das Graben mußte deshalb eingestellt werden. Wir wünschen der Entdeckung die besten Folgen für den Besitzer sowohl als auch für den Ort und möchten hierdurch maßgebende Stellen für dieses Vorommnis interessieren.

Zimmerrode. Einen schweren Verlust hat der hiesige Kriegerverein durch den Tod seines verdienst-vollen zweiten Vorsitzenden, des Herrn Schmiede-meisters Johannes Möller, zu beklagen. Mit ihm verliert der Verein seinen einzigen noch lebenden Kriegsveteran aus dem deutsch-französischen Kriege.

Krossen. Der Fürst hat durch einen kleinen am Sonnabend stattgehabten operativen Eingriff, dessen Notwendigkeit für die schnellere Beseitigung der vor einiger Zeit durch einen Fall entstandenen Knieverletzung sich herausgestellt hatte, genötigt, für einige Tage wieder das Zimmer zu hüten.

Narburg. Der Verbandstag des Provinzial-verbandes Hessen-Nassau des Bundes deutscher Militärärzter wird hier am Sonntag, den 7. März abgehalten werden.

## Letzte Nachrichten.

Koblenz, 3. März. Auf dem Bahnhof Koblenz-Lügel fuhr gestern vormittag 10 Uhr 18 Minuten der Personenzug Köln-Koblenz gegen eine Rangiermaschine. Bis gegen mittag sind drei Tote, ein Ehepaar aus Weizenthurm und ein Unbekannter geborgen. Sieben Personen wurden schwer ver-letzt. Der Packwagen und der erste Personenwagen sind zertrümmert, die beiden Maschinen schwer be-schädigt. Der Durchgangsverkehr wird aufrechter-halten.

## Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 21,75 M. bis 22,50 M. (Durchschnittspreis 20,13 M.). Roggen 17,00 M. bis 17,75 M. (Durchschnittspreis 17,88 M.). Gerste 16,20 bis 17,50 M. (Durchschnittspreis 16,85 M.). Hafer 17,25 M. bis 18,50 M. (Durchschnittspreis 17,88 M.). Alles per 100 Kilogramm. Heu 2,70 M. bis 3,10 M. (Durchschnitts-preis 2,90 M.). Stroh 1,50 M. bis 2,40 M. (Durchschnitts-preis 1,95 M.). (Alles per 50 Kilogramm).

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosten die 50 Kilogr. Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 71-72 M., b) junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 65 bis 67 M., c) gering genährte, jeden Alters 59-62 M. Bullen: a) vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre alte 64-65 M., b) mäßig genährte jüngere und gut ge-nährte ältere 60-62 M. Kühe und Rinder: a) vollfleischige gemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 68-69 M., b) vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 62-64 M., c) gering genährte Kühe und Rinder 50-54 M. Schweine: a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis 1 1/4 Jahre alte 69-70 M., b) fleischige 65-66 M., c) gering entwickelte und Sauen 60-63 M. Kälber das 1/2 kg Lebendgewicht 38-42 Pfg. Hammel das 1/2 kg Fleisch-gewicht 65-70 Pfg. Auftrieb: 15 Ochsen, 7 Bullen, 52 Kühe, 23 Rinder, 131 Schweine, 31 Kälber.

35 Pfg.

foftet die „Spangenberg Zeitung“ für den Monat März frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

## Wetterbericht.

Am 4. März: Vorwiegend trübes Frostwetter mit Schneefällen. Mittag Temperatur unter Null.  
Am 5. März: Wechselnd bewölkt zeitweise heiteres Frost-wetter mit abnehmenden Schneefällen, Temperatur Mittag etwas über Null.  
Am 6. März: Teils heiteres, teils miltiges Frostwetter, nur Mittags unter Null, freichweise etwas Schnee.

Hierzu die Beilage „Feld u. Garten“.



# Fürst v. Bülow und das Steuerabkommen.

Am 26. Februar trafen die Wochparteien in ihren Fraktionsräumen zusammen, um darüber zu beraten, wie eine Abereinunft zwischen den Wochparteien in den Hauptfragen der Reichsfinanzreform zu erzielen sei. Wie verlautet, ist diese Wendung durch das persönliche Eingreifen des Fürsten v. Bülow herbeigeführt worden. Der Reichsfinanzminister scheint besonders auf die Konserverativen und Geröll eingewirkt zu haben, indem er erklärte, daß er nicht gewillt sei, bei dem Werte der Reichsfinanzreform den Wochparteien schieben zu lassen. Nachdem festgestellt war, daß das in Aussicht genommene Abkommen auf Grundlage der Entwürfe der Freikonserverativen und des Zentrums, wonach die Nachlaststeuer und die Erbschaftssteuer vermindert werden, trotzdem der Staatssekretär v. Sudow sich in der Kommission nicht unfreundlich dazu gestellt hatte, auf die Annahme der verbündeten Regierungen unter keinen Umständen zu rechnen haben werde, scheinen auch die Konserverativen umweber geneigt zu sein, abermals den ernstlichen Versuch zu machen, eine Verständigung unter den Wochparteien selbst herbeizuführen. Daß die andern Wochparteien ebenfalls das größte Entgegenkommen zeigen und den gleichen Wunsch hegen, versteht sich von selbst. Nach den Besprechungen mit den Parteiführern bereit Fürst v. Bülow auch mit den Finanzministern mehrerer Bundesstaaten. Es soll bereits Aussicht für eine Einigung auf der Grundlage erzielt sein, daß die Regierung die Nachlaststeuer fallen läßt, die Reichs-erbschaftssteuer dagegen weiter ausbaut und eine Reihe neuer kleiner Steuern in den Reformplan hineinzieht. Man spricht u. a. von einer Gebühr des Wasserzollens. Eine vollständige Einigung ist noch nicht erreicht, bietet aber gute Aussichten.

## Friedensausichten.

Wie allgemein erwartet worden ist, hat sich in letzter Stunde Rußland grundsätzlich bereit erklärt, gemeinsam mit den übrigen Großmächten in Belgrad friedlich zu vermitteln. Es wird nun alles auf die Form ankommen, in der die serbische Regierung von dem Willen der Mächte unterrichtet wird. Es ist von weittragender Bedeutung, daß in einem so kritischen Augenblick Kaiser Wilhelm den französischen Botschafter Cambon empfangen hat, der dem Deutschen Kaiser die Genehmigung des Präsidenten Fallières über das Marokko-Abkommen ausgesprochen hat. Europa steht, daß

## Friede zwischen Deutschland und Frankreich

herzhaft und dieses Gefühl gibt der Friedensvermittlung auf dem Balkan den stärksten Rückhalt. Unter diesem Eindruck hat sich auch erst Rußland nach einigem Schwanken entschlossen, sich an der Friedensvermittlung zu beteiligen. Aufgabe der russischen Diplomatie ist es nun, ohne Übertreibung, aber auch ohne Geringschätzung, dem serbischen Volke den wahren Wert der ihm gemähten wirtschaftlichen Vorteile klarzulegen, sie soll dafür Stimmung zu machen suchen, daß das von guten Gesinnungen erfüllte Österreich ein auskömmliches Verhältnis mit dem Nachbarstaate anstrebt. Auch in Serbien ist neuerdings

## eine friedliche Wendung

festzustellen. Die neue Regierung hat, die ihr vorangehende Benennung „Kriegsregierung“ lägenstafend, dem Lande vor allen Dingen zur Ruhe geraten. Vielleicht ist man doch zur Einsicht gelangt, daß Serbien unerfüllbare Ansprüche stellte und heute, außer bei Rußland, nirgends Sympathie, geschweige denn Unterstützung erwarten könnte. Inbessenen muß abgewartet werden, ob die Stimmung anhalten wird.

Die serbische Presse ist womöglich noch kriegerischer als bisher; „Objekt“, das Organ der Kriegspartei,

schreibt sogar: „Die österreichische Presse gleicht einem Betrunknen. Sie ändert jeden Moment ihren Ton. Jetzt droht sie uns, dann belächelt sie uns, dann streift sie mit uns, um sich dann wieder zu entschuldigen. Sie befindet sich in einem kriegerischen Delirium. Und Sie befindet sich in einem kriegerischen Delirium. Die Serben kann sie aber nicht einschüchtern. Die Verneinung dieser Presse beweist, daß auf dieser Seite keine Vereinfachung besteht, mit uns ein Abkommen zu treffen.“

Auffallend ist es, daß gerade in diesem Augenblick, wo durch den Besuch des bulgarischen Herrschers in Petersburg und dessen Begleittereiminister, sowie durch das Einlenken der russischen Diplomatie eine neue Wendung in der allgemeinen Balkanpolitik herbeigeführt worden ist, auf serbischem Boden ein

## Komplot gegen das Leben des Fürsten Ferdinand

entdeckt wurde. Meldungen aus Belgrad zufolge kam die dortige Polizei einer Verschwörung auf die Spur, die gegen den Fürsten Ferdinand gerichtet war. Die Verschwörer entdeckten eine Frau, mit deren Hilfe die Verschwörer Bomben in den Palast des Fürsten Ferdinand in Sofia schmuggeln wollten. In Bulgarien hat man sich über diese Entdeckung nicht weiter erregt; denn seit Jahren wiederholen sich diese Vorfälle in regelmäßigen Zwischenräumen. Das Vorkommnis wird jedenfalls die Friedensverhandlungen in keiner Weise störend beeinflussen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat den französischen Botschafter Cambon in Gegenwart des Staatssekretärs Frhrn. v. Schoen empfangen. Wie verlautet, hat Präsident Fallières den Botschafter Cambon beauftragt, in seinem Namen Kaiser Wilhelm die lebhafteste Verurteilung auszusprechen, die ihm der Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens verurteilt habe.

Dem Vernehmen nach ist der vom Staatssekretär des Reichsamt des Innern v. Bethmann-Hollweg in Reichstage angeforderte Gesetzentwurf über die Reichsversicherungs-Ordnung fertiggestellt und wird demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden. Es soll Vorzüge getroffen werden, daß die weitesten Kreise sich mit dem Entwurf alsbald beschäftigen können.

Bei der Reichstagswahl in Wahlkreise Bingen-Elz erhielt der Zentrumskandidat Hebel 12027, der Freiwilliche Priester Krell 10877 Stimmen. Hebel ist also gewählt. Bei der Wahl am 16. Februar hatte Krell rund 8100, Hebel 6500, der nationalliberale Kandidat 5700, und der Sozialdemokrat 1500 Stimmen erhalten.

Die Reichstagswahlwahl in Verdun-Hoya-Sylt, die durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Held notwendig geworden ist, hat vorläufig noch kein Endergebnis gebracht. Es muß eine Stichwahl stattfinden zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Veltgenhast (Berlin) und dem Welfen Gutbesitzer v. Dannenberg (Hannover). Bei der jetzigen Wahl erhielt Dr. Veltgenhast (nat.-lib.) 5881, Harries (Bund der Landwirte) 3411, Lewin (freif. Wp.) 3162, v. Dannenberg (Welfe) 6315 und Henke (soz.) 3909 Stimmen.

Im Oldenburgischen Landtage wurde zum Wahlsitz ein Antrag angenommen, nach dem jeder Wähler nach Überschreiten des 40. Lebensjahres eine weitere Stimme erhalten soll. Ein weitergehender Pluralwahlantrag wurde abgelehnt.

In der Zweiten hessischen Kammer erklärte Staatsminister Gwald, daß die Finanzminister der Bundesstaaten bezüglich der schwebenden Steuerfragen immer noch zu keiner Einigung gekommen seien.

Der gemeinliche Landtag der Provinz Coburg und Gotha hat der Einführung direkter Wahlen für den Landtag zugestimmt.

## England.

Londner Blättermeldungen zufolge beschließt die der Ministerrat mit den Anschlägen für die nächsten Neubauten im nächsten Jahre. Man glaubt, daß sie sich nur auf vier neue große Kreuzer erstrecken werden mit einem weiteren Programm, das nur zur Ausführung kommen soll, wenn gewisse Umstände eintreten, die es notwendig machen. Dieses Programm wird eine Mehrausgabe von 50 bis 60 Millionen Mark gegen die Anschläge des vorigen Jahres erfordern.

## Amerika.

Der kalifornische Senat hat trotz des Widerspruches des Präsidenten Roosevelt mit großer Mehrheit einen Beschluß angenommen, der sich für die Ausschlus aller Asiaten aus dem Ver. Staaten ausspricht.

## Asien.

Die russisch-chinesischen Verhandlungen in Peking wegen des Handels des Handels Mandchurie sind seit einiger Zeit auf einem hohen Punkt angelangt. China beschuldigt die russische Verwaltung und die Lokalverwaltung von Chschin, die Bestimmungen des Friedensvertrages von Porschin, die verletzt zu haben. Der englische und der amerikanische Gesandte haben lebhafte der russischen Gesandtschaft in Peking Befehle gegeben, daß England und die Vereinigten Staaten sich in die russisch-chinesischen Beziehungen nicht einzumischen wünschten und die Bestimmungen des Friedensvertrages beobachten würden.

Die vom Schah von Persien angeordneten Kämpfe gegen die Revolutionäre sind für die Regierungstruppen unglücklich verlaufen. Infolgedessen soll sich Mohammed Ali Mirza dem türkischen Botschafter gegenüber bereit erklärt haben, die Verfassung wieder herzustellen, falls man ihm sein Leben verbürgt. Der Schah habe den Botschafter zugleich ermächtigt, sich mit dem revolutionären Komitee in Konstantinopel in Verbindung zu setzen, und der Botschafter sei bereits zu den Vertrauensleuten der persischen Revolutionäre in Konstantinopel in Beziehung getreten.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Freitag den politischen Antrag betr. Freirecht des Grundeigentumsverwerbs in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 132 Stimmen an und benannte dann die zweite Lesung des Kolonialgesetzes beim österreichischen Stat. Im großen und ganzen erachtete sich eine sehr bemerkenswerte Zufriedenheit mit der Art der gegenwärtigen Kolonialverwaltung. Der finanzielle Aufschwung der Kolonien, die Behandlung der Eingeborenen, das zielbewusste Vorgehen des Staatssekretärs wurde von fast allen Rednern lobend erwähnt. Angriffspunkte gegen die Kolonialverwaltung ergaben lediglich die sehr zahlreichen Beschwerden der weißen Bevölkerung gegen den Gouverneur von Ostafrika, die von mehreren Rednern eingehend erörtert wurden, und die angelegte Bezugsung der Fuder in Ostafrika. Gegen beide Beschwerden wandte sich Kolonialstaatssekretär Dernbach u. sehr nachdrücklich und machte im übrigen in mehreren Neben eingehende Mitteilungen über alle kolonialen Fragen, die jetzt zur Erörterung stehen, über Plantagenbau, Säulenfeuer, Wege- und Bahnbau, Ansiedlung und Eingeborenen-Verhandlung usw. Zum Schluß kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Arndt (freiwil.) und dem Staatssekretär, worauf Vertagung eintrat.

Am 27. Februar wurde im Reichstag die Beratung des Kolonialgesetzes fortgesetzt. Abg. Eichhorn (soz.) erhielt gleich zu Anfang seiner Rede vom Präsidenten Grafen Stolberg einen Ordnungsruf wegen der Äußerung, der Abg. Lattmann habe Donnerstag die finnische Demokratie gemacht, die Sozialdemokratie habe kolonialpolitisch den Gang nach Damaskus angetreten. Seine Freunde hätten hierzu nicht den allergeringsten Anlaß, denn die Bedeutung der Kolonien für Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung

## Nemesis.

Kriminalroman von E. G. Örbig.

(Fortsetzung.)

Leonhard war ein stummer Zuhörer geblieben; nur er allein hatte an Frau von Bellini keine Bitte, die sie zum Weiben veranlassen sollte, gerichtet. Er beobachtete fortwährend das gleiche Schweigen, aber nicht die gleiche Unfähigkeit. Bis jetzt hatte er nur mit einigen Goldstücken gespielt, nun zog er seine Briefstafche hervor und entnahm derselben die tausend Mark, die er vor seiner Abfahrt nach W. von Robert empfangen hatte.

Es waren zehn einzelne Hundertmarkcheine, die er vor sich auf den Tisch legte.

„Sie erlauben, gnädige Frau, daß ich meinen Platz wieder einnehme!“

Nach diesen zu Livia gesprochenen Worten, auf die sie ein zustimmendes Kopfnicken hatte, setzte sich Leonhard auf den schon vorher innegehabten Sessel.

Livia schien plötzlich ihren Entschluß gefaßt zu haben.

„Sie haben recht,“ lächelte sie Herrn von Knobelsdorf zu, „dem Urteil der Welt kann niemand entgehen und stände er so hoch und frei wie die Sonne am Himmel. Und wenn wäre ich Nechenschaft schuldig? Niemand! Es macht mich Vergnügen, Ihre Einladung anzunehmen, ich bleibe!“

Die Gläser der Herren klangen als jubelnder Willkommensgruß für Frau von Bellini zusammen.

Herr von Knobelsdorf zog die Glocke.

Der Kellner erschien.

„Noch ein Glas! Dann frische Flaschen.“

Der dienende Geist verschwand, um nach mentan

Herr von Knobelsdorf kredenzte das erste Glas voll perlenden Schaumweins der schönen Frau, die sich auf einen Sessel, dem bankhaltenden Herrn von Techi gerade gegenüber, niedergelassen hatte.

Das Spiel nahm seinen Fortgang. Frau von Bellini war zur Teilnahme daran nicht zu bewegen; scherzend, plaudernd, neckte sie bald den Bankier, bald die Spielenden, die, bei aller Aufmerksamkeit auf ihr Spiel, der reizenden Frau die Antwort nicht schuldig bleiben konnten.

Sie hatte in ungezwungener, aber doch äußerst grazioser Weise ihre beiden Alibogen auf den Tisch gestützt und die Hände leicht gefaltet.

Es war erklärlich, daß die Spieler den Karten jetzt nicht mehr ihre ungeteilte Aufmerksamkeit widmeten. Seit Livia Anwesenheit hatte sich der Charakter des Spiels durchaus geändert. Vorher hatten sich Gewinn und Verlust im allgemeinen ausgeglichen, jetzt gewann der Bankhalter unaufhörlich.

Mit dem Vorücken der Zeit wurden die Spieler im Segen matter.

Knobelsdorf, von dem Genuß des Champagners erhit, durch fortwährendes Verkühen leidenschaftlich erregt, rief Herrn von Techi ein „Va banque!“ zu.

Sämtliche Spieler vereinigten sich mit Herrn von Knobelsdorf und setzten den gleichen Betrag der in der Bank vorhandenen Summe gegen dieselbe.

Herr von Techi neigte den Kopf zum Zeichen seines Unverständnisses.

Knobelsdorf setzte für sich und seine Gefährten bei diesem letzten Spiel auf das Aß.

Der Abzug begann unter lautloser Stille, selbst Frau von Bellini hielt mit ihrem anmutigen Geplauder inne und verfolgte mit den Blicken die Handbewegungen

„Bube verliert, drei gewinnt!“ tönte es ruhig und gemessen von den Lippen des Bankhalters. „Zehn verliert, König gewinnt; drei verliert, neun gewinnt.“

„Aß verliert, Dame gewinnt.“

So sehr Herr von Knobelsdorf auch Cavalier war, konnte er sich doch nicht beherrschen, als das Aß links fiel. Er schlug mit der Hand auf den Tisch und ließ einen Fluch aus.

Herr von Techi hatte alles gewonnen. Er legte mit einer Verbeugung die Karten, die er noch in der Hand hielt, auf den Tisch.

„Ich danke Ihnen, meine Herren,“ sagte er verbindlich lächelnd, „morgen Abend bin ich gern erwidert.“

Ihnen Revanche zu geben!“

Frau von Bellini erhob sich lebhaft. Lachend und scherzend, nach allen Seiten freundlich grüßend, dankte sie für das große Vergnügen, das ihr unermüdet bereit worden war; sie versicherte wiederholt, daß es ihr eine sehr angenehme Unterhaltung gewesen sei, dem wechselnden Gange des Spiels folgen zu dürfen.

„Gimm!“ rief sie aus, nachdem sie nach der Uhr gesehen hatte, „schon zehn Minuten vor Mitternacht, was wird meine alte Kofalie sagen.“

— (Kofalie ist die Name von Livia's Gesellschaftin) — „daß ich sie so lange allein gelassen habe?“ Die treue Seele wird nicht gewagt haben, sich zur Ruhe zu legen; sie erwartet stets meine Heimkehr, wenn ich ohne sie ausgegangen bin, was allerdings selten genug vorkommt!“

Sie empfahl sich und wollte das Zimmer verlassen, als Leonhard einen Armleuchter mit zwei brennenden Kerzen ergriff und schnell an sie herantrat.

„Erlauben Sie, gnädige Frau,“ sprach er sie artig an, „daß ich Ihnen bis an Ihre Zimmerthür geleuchte; die Lampen auf den Stordören möchten schon

Ans

Die

haben

Interre

haben, der

von Nach

Stimmung

schlechte

Nachricht

mit großer

vollständige

geprochen,

daß bei

wird an de

den nächste

der Damm

Kassel.

in in Ame

Deutschland

ein juchst

Stellen-Platz

Handlungen,

ersehen Na

Schicksal

haben Zwei

erhebliche C

berwirklich

alle entgegen

30 Quadrat

Bergsta

Impungen

Jahrit best

entfante.

Kiel. I







**Anzeigen.**

**Königliche Oberförsterei Spangenberg**

verkauft am **Donnerstag, den 4. März** in der **Jacob'schen Wirtschaft** in **Pfiesse von nachmittags 2 Uhr** ab aus dem **Schuhb. Pfiesse**:  
**Eichen:** 9 rm Scheit, 6 rm Knüppel, 535 rm Reis III. Kl.,  
**Buchen:** 1 Stamm III. Kl. = 0,46 fm, 11 IV. Kl. = 3,56 fm, 100 rm Scheit, 25 rm Knüppel, 455 rm Reis III. Kl.,  
**Birken:** 14 rm Nusscheit II. Kl., 31 rm Knüppel,  
**Aspen:** 8 rm Scheit, 25 rm Knüppel  
**Fichten:** Stämme: 27 Stück IV. Kl. = 5,38 fm, Stangen: 36 Stück I. Kl., 37 Stück II. Kl., 235 Stück III. Kl., 0,20 Hdt. IV. Kl., 1,5 rm Knüppel,  
**Kiefern:** 8 Stämme IV. Kl. 3,10 fm, 29 rm Scheit, 65 rm Knüppel, 14 rm Reis I. Kl.,  
**Färchen:** 2 rm Nusscheit II. Kl., 2 rm Knüppel.

**Schanktmachung.**

Der Bezirksfeldwebel für den Kreis **Melsungen** ist monatlich 2 mal und zwar am 5. u. 20. von 10 bis 12 1/2 Uhr vorm. im **Rathaus zu Spangenberg** zur Entgegennahme von Meldungen usm. anwesend (Meldetage).  
 Fällt auf einen der genannten Tage ein Sonn- oder Feiertag, so findet der Meldetag an dem vorhergehenden Werktag statt.  
 Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.

Spangenberg, den 5. Januar 1908.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Bender.

**Statt Karten.**

**Selma Loewenheim**  
**Meier Goldschmidt**  
 Verlobte  
 Dransfeld Spangenberg  
 Februar 1909.

In feinsten Qualität eingetroffen  
**la. Schellfisch**

ohne Kopf.  
**Chr. Meurer Nachf.**  
**Ein schlechter Magen kann nichts vertragen**

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsförderung, Kopfschmerz zc. Sichere Hilfe dagegen bringen

**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
**Arztlich erprobt!**  
 Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

**Paket 25 Pfg.** bei **H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.**

Nehme schon jetzt Bestellungen auf die im März eintreffenden guten  
**Ess- und Pflanzkartoffeln**  
 (à Zentner 3.- M.)  
**Bender, Obermühle.**

**Büchsen Konserven**  
 empfiehlt **H. Mohr.**

**Braunkohlenbrikets,**



fast rauch-, russ- u. schlackenfrei, langanhaltende  
**Glut, hohe Heizkraft, sparsam u. billig im Verbrauch.**

In jedem Ofen oder Herd zu verwenden. Zu haben in fast allen Kohlenhandlungen, wo nicht vertreten, sind Anfragen zu richten an:  
**Glückauf, Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.**  
**Abt. Braunkohlen, Cassel.**

**Zum Düngen der Wiesen:**  
**Kainit, Thomasmehl.**

Bei größerer Abnahme „frei Verwendungsstelle“. Außerdem  
**Grassamen für feuchte Wiesen,**  
**Grassamen für trockene Wiesen.**  
**M. J. Spangenthal Ww.**

**Filiale der Dresdner Bank**

Cölnische Strasse 11. **CASSEL** Cölnische Strasse 11.  
 (vormals **Mauer & Plaut**).

**Aktien-Kapital und Reserven**  
**Mark 231,500,000.—**  
**Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,  
 Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.  
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.  
 Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

**Annahme von verzinslichen Depositengeldern.**

Habe einige Waggon gesunde umfortierte  
**Kartoffeln**

wie solche der Stock sie bringt à Str. 2,50 Mk., freibl. frei Bahnhof Spangenberg abzugeben auf sofortige Bestellung. Lieferbar bei frostfreiem Wetter. Außerdem offeriere

**Saatkartoffeln**  
 (Prof. Märker, Industrie, Silesia Up-to-date) und andere gewünschte Sorten zu Tagespreis. Bin in der Lage mit jeder Konkurrenz, je nach Sortierung und Preis zu konkurrieren.  
**Adam Krug, Spangenberg.**

**Torfstreu und Torfmull**  
 offeriert sehr billig ab Lager  
**H. Mohr.**

**Junger Bursche** von 15-18 Jahren für leichte Arbeit nach Melsungen zu einem Pferd gesucht. Näheres in der Exped.

**Neue grüne Heringe**  
 à Pfund 13 Pfg.  
 empfiehlt **H. Mohr.**

**Jnox. Töpfe**  
 kauft man am besten und billigsten bei  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.

**Saugferkel**  
 gibt ab  
**Müller, Rittergut Binsförth.**

**Kräftiger Junge,** Sohn licher Eltern zu Ostern als  
**Bäckerlehrling** gesucht. Vergütung 200 Mk.  
**C. Mardorf, Bäckermeister, Melsungen.**

**Eine Wohnung**  
 ist zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **Fr. Giesler, Bierverlag.**

Zur **Konfirmation**  
 bringe mein  
**„Eigenes Fabrikat“**

in schwarzen, weißen u. farbigen  
**Glacé-Handschuhen**  
 von 1,50 an  
 in gütige Erinnerung.

**Große Auswahl in Konfirmanden-Taschentüchern.**

**Oberhemden**  
**Kragen**  
**Manschetten**  
**Vorhemden**  
 in bekannt vorzüglicher Qualität.

Schwarze, weiße u. farbige  
**Krawatten**

in jeder Preislage und neuesten Mustern.  
**Streng reelle Bedienung.**  
**Billigste Preise.**

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

**Philipp Hartdegen,**  
**Handschuh-Fabrik,**  
**Cassel,**  
 untere Königsstraße 63,  
 neben der Post.

**Dienst- u. Arbeitsbücher**  
 empfiehlt **G. Roth, Buchdruckerei.**

**Krieger-Spangenberg-Verein**

Sonnabend, den 6. März, abends:  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**Gemischter Chor**  
 „Liederkränzchen“.  
 Diese Woche keine  
**Gesangstunde.**

**Gesang-Verein**  
 „Liedertafel“.  
 Morgen Donnerstag abend:  
**Gesangstunde**  
 im Vereinslokal (Ratskeller).

**Coursbericht**  
 des Bankgeschäftes  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
 Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consols	—	96.—
3% Preuß. Consols	—	86,10
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	—
4% Schwarzb. Hypoth.-Pfandbriefe	—	—
4% Rüb. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	—
Braunschw. 20 Taler Lose	—	—
Amerikanische Coupons	—	—
An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	—
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
„Stahlkammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verstand.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—



# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Verkaufspreis vierteljährlich fünf Mk. 50 Pf.,  
jährlich 17 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pf.

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 109 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Restamezelle 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 19.

Sonntag, den 7. März 1909.

2. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 6. März 1909.

Die Abgeordneten für den Kommunallandtag. Der Landesausschuß hat die Zahl der von jedem Kreis des Regierungsbezirks zu wählenden Abgeordneten für den Kommunallandtag dahin festgesetzt, daß der Kreis Cassel-Stadt in Zukunft 7 statt der bisherigen 6 Abgeordneten und die Herrschaft Schmalkalden 3 statt bisher 2 Abgeordnete zu wählen hat. Im übrigen bleibt es bei dem bisherigen Modus, sodaß also Cassel-Land, Gschwege, Sulda, Gelnhausen, Hanau-Land, Grafschaft Schaumburg und Marburg je 3, die übrigen 15 Kreise je 2 Abgeordnete zu wählen haben.

Die sorgfältige Beladung der Güterwagen wird vom preussischen Eisenbahnminister soeben den einzelnen Direktionen und von diesen den in Betracht kommenden Dienststellen dringend zur Pflicht gemacht. Es handelt sich um die offenen Güterwagen, die manchmal zu breit beladen werden, so daß in Tunneln erhebliche Beschädigungen, eventuell Personenverletzungen entstehen.

Die am vergangenen Sonntag abend vom „Gemühten Chöre“ im großen Heintz'schen Saale veranstaltete musikalisch-theatralische Abendunterhaltung nahm einen geradezu glänzenden Verlauf. Nach einem einleitenden Musikstück ging der Vorhang der Bühne in die Höhe, und es erschien das erhebende lebende Bild „Heil, Kaiser die!“ Unwahnt von Lorbeerbäumen schaute man im Hintergrunde die Kaiserbüste und links und rechts im Vordergrund 2 Sanitätsmänner, die getreulich Wacht hielten. Die vielen Besucher erhoben sich und mächtig erklang „Heil dir im Siegerkranz“. Gleich darauf betrat der festgebende Verein, bestehend aus einer stattlichen Schar Sänger und amnütiger Sängerinnen in weißen Kleidern, die Bühne und voll und erhehend erschollen die Chöre „Steh fest, o Vaterland“ und „Es lebt in jeder deutschen Brust ein unermessbares Sehnen“. Lebhafter Beifall wurde nach jedem Lieder der wackeren Sängerschar von den Zuhörern spendet. Daran reichten sich zwei Violinstücke mit Klavierbegleitung, die von Herrn Holzappel (1. Geige) und Herrn Urban (2. Geige) meisterhaft vorgetragen wurden. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Herrn Lehrers Heimlein. Noch einmal betrat der Verein die Bühne und trug zwei wundervolle Chöre, „Ihr lieben Vögelin“ u. „Heidenröslein“, mit bezaubernder Präzision vor. Die Lieder wurden so lebhaft applaudiert, daß sich der Verein zu einer Zugabe verpflichten mußte. Eine Glanznummer des Abends waren die hierauf folgenden Zithervorträge des Herrn Miz, die Herr Urban mit gedämpfter Geige angemessen begleitete. Rauschender Beifall wurde den beiden Herren für ihre Darbietungen zuteil, sie dankten durch eine Zugabe. Es folgte nun „Die Sanitätskolonne“, fünf lebende Bilder (Instruktion, Uebung im Freien, Alarmierung, Abschied und Subjigierung) mit verbindendem Texte. Die Bilder wurden musterhaft und wirkungsvoll dargestellt, den verbindenden Text sprach Herr Lehrer Heimlein. Bei der Aufstellung der lebenden Bilder hat in lebenswünder Weise Herr Lehrer Pfalzgraf tatkräftig mitgeholfen. Der zweite Teil des Unterhaltungsabends war heiteren Inhalts. Wahre Lachsalven rief Herr August Meurers „August Schmidt von der 4. Comp“, Bild aus dem Soldatenleben, hervor. Den Schluß bildete das längere Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“. Frä. Julie Schäfer und die Herren Vog, A. Meurer und Grösel spielten ihre Rollen vortrefflich. An die Unterhaltung schloß sich ein Tanzkränzchen, das einen harmonischen ungestörten Verlauf nahm, und es soll ziemlich spät gewesen sein, als die letzten

Festteilnehmer den Heimweg antraten. Der Verein kann mit großer Zufriedenheit auf diese seine wohl-gelungene Veranstaltung zurückblicken, zumal auch das finanzielle Ergebnis ein befriedigendes gewesen ist. Der Reinertrag beträgt 50 Mark. Es lebe die eble Sangeskunst!

**Enbach.** Herr Gutsbesitzer Ed. Groß schlachtete am vergangenen Montag einen 1 3/4-jährigen Eber, welcher ausgeschlachtet 522 Pfund wog.

**Welsungen.** Am 27. Februar hielt der landwirtschaftliche Kreisverein Welsungen in der Bahnhofshalle seine diesjährige letzte Winteritzung ab, welche sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Herr Amtsdirektor Schmidt-Breitenau eröffnete gegen 1/2 Uhr die Versammlung mit einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Herr Landrat v. Alshoff hielt hierauf in seiner bekannten vorzüglichen Weise ein ausgiebiges Referat über das Thema: „Die ländliche Wohlfahrtspflege“, in dem er eine Reihe beherzigenswerter Winke auf diesem noch sehr auszubauenden Gebiete gab. So redete er u. a. namentlich der Einrichtung von Haushaltungsschulen das Wort, in dem namentlich das Kochen eines der Hauptfächer sein müsse. Der reiche Beifall wird dem verehrten Redner ein weiterer Ansporn zu beartigen gemeinnützigen Vorträgen sein. Bei der Beratung über den diesjährigen Sommerausflug entschied man sich für einen solchen nach der Domäne Friedrichswerth bei Gotha und wurde als Termin der 14. Juli in Aussicht genommen. Herr Dr. Sprenger-Cassel referierte nun in einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Rindvieh- und Schweinezucht, und der Vorsitzende, Herr Direktor Schmidt berichtete über den Zuchtbullen-Import und Vergebung der Vereinsbullen an einzelne Gemeinden, welche Interesse an der Zucht haben. Ein Beschluß über das letztere Thema soll erst in der nächsten Versammlung gefaßt werden. Nach der Erledigung einer Reihe von internen Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. An die Versammlung schloß sich ein von Herrn Echtermeyer schon zubereitetes Essen, an dem etliche 30 Herren teilnahmen.

**Zebra.** Gefunden hat am Sonntag ein Bahnbeamter auf dem Bahnsteig 260 Mark, die in Pergamentpapier eingewickelt waren. Bis jetzt ließ sich der Verlierer des Geldes noch nicht ermitteln.

**Hörsbach.** Die Gemeindevertretung hat die Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule in der hiesigen Gemeinde beschloßen. Die Eröffnung soll mit Beginn des Winterhalbjahres 1909/10 stattfinden.

**Vockerode am Meißner.** Ganz plötzlich starb am Mittwoch am Herzschlag der Stellmacher H. hier, anfangs der 30er Jahre. Am Dienstag nachmittag noch hatte er ländliche Arbeiten besorgt und sich gesund und munter zu Bett begeben, wo ihn seine Frau am Mittwoch morgen als Leiche fand.

**Somburg.** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich am Holzhäuserort ein bedauerlicher Unglücksfall. Jung und Alt, darunter die Tochter eines hiesigen Bürgers, ludigten dem Nobelsport. Letztere kam dabei unglücklich zu Fall und erlitt einen Beinbruch. Auf Anraten der Ärzte wurde sie am Freitag durch die Sanitätskolonne nach der Anstalt Hephata bei Treysa befördert.

In der Freitag nacht wurden hier an verschiedenen Stellen nächtliche Besuche abgefangt. In der Untergasse in der Metzgerei von Paul Blaue drangen Diebe durch die feiltliche Nebentür in den Laden und entwendeten dort eine Anzahl Cervelatwürste. In der Freiheit bei dem Gutsbesitzer Wilhelm Reinhardt stieg ebenfalls ein Dieb durch ein hinteres Fenster ein, erbrach das Schreibsekretär und entwendete aus demselben eine kleine Summe Wechselgeld, auch fand in derselben Nacht

noch auffällige Wahrnehmungen von einem Bürger gemacht worden. Hoffentlich gelingt es, den sauberen Burschen recht bald dingfest zu machen.

**Cassel.** Die feierliche Einsegnung von 31 Krankenschwestern hat am 1. ds. Mts. in der Kirche zu Wehlheiden stattgefunden. Die Festpredigt hielt Studiendirektor Meryzn zu Hofgeismar.

Brandwunden an den Händen erlitt am Freitag vormittag eine Frau in der Hartwigstraße, als sie Petroleum in das Feuer goß. Die Flamme schlug zurück. Die Frau wurde nicht unerheblich verletzt.

In der Marktstraße zu Cassel stürzte am Freitag vormittag ein junger Mann, der einen Musterkoffer trug, vom Randstein des Bürgersteigs. Er schlug mit dem Gesicht auf eine beschlagene Ecke des Koffers und trug eine klaffende Kopfwunde davon.

Der im hiesigen Städtischen Schlachthof am Donnerstag abgehaltene Zuchtschweinemarkt war von allen Seiten stark befahren. Besonders stark waren Saugferkel angetrieben. Zahlreich waren auch Kaufliebhaber aus Stadt und Land zur Stelle, sodaß die ganze Zufuhr bis auf wenige Stücke zu steigenden Preisen an den Mann gebracht wurde. Die erzielten Preise bewegten sich wie folgt: 4-6 Wochen alte Saugferkel kosteten das Paar 25-30 Mark, 8-10 Wochen alte 40-45 Mark, 12-13 Wochen alte 50-58 Mark und halbjährige Läufer 75-80 Mark das Paar.

**Oberkaufungen.** Auf dem benachbarten Kohlenbergwerk „Freudenthal“ hat sich am Donnerstag ein tödlicher Unglücksfall zugetragen. Während der Nachmittagschicht zerriß plötzlich die Kette des Bremsberges und der Förderwagen saufte mit unglaublicher Rapidität in die Tiefe, wobei der bedienende Bergmann Nienroth aus dem benachbarten Neste mit solcher Wucht zur Seite geschleudert wurde, daß er einen Genickbruch davontrug und auf der Stelle eine Leiche war. Die anderen gefährdeten Personen kamen mit dem Schrecken davon.

**Salzkülf.** Am Donnerstag morgen ließen sich 18 Schneegänse gegenüber dem Bohnhofs auf freiem Felde nieder. Herr Förster Hoffommer wurde sofort benachrichtigt und hatte das Weidmannsglück, eine Schneegans im Gewichte von 10 Pfund im Fluge zu erlegen.

**Sulda.** In den drei letzten Monaten sind hier 76 Diebstähle und 16 Betrugsfälle vorgekommen. Nur in 38 Fällen war es der Polizei möglich, die Täter zu fassen.

**Marburg.** Die bekannte Neuemühle ging mit sämtlichen Ländereien für 70 000 Mark in den Besitz des Müllers Hildebrecht (Ronhehauser Mühle) über.

**Hanau.** Der Arbeiter Weinert aus Schlüchtern, der am 10. November v. J. den Karussellbesitzersohn Jakob Kazenstein in Schlüchtern erstochen hatte, wurde vom Schwurgericht des Totschlags unter Verlesung mildernde Umstände schuldig gesprochen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 6. März.** Die Wahlpflichtkommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Abgeordneten für den Wahlkreis Hannover-Gameln, Hausmann (natl.), für ungültig erklärt.

## Wetterbericht.

Am 7. März: Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes Wetter. Früh mäßiger Frost, später wärmer und vielfach etwas Schne. Am 8. März: Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, etwas Nieselregen. Am 9. März: Bismlich mild, wolkig, zeitweise aufheiternd, frühzeitig etwas Niederschläge.



# Erneute Kriegsgefahr.

Die serbische Regierung hat, entgegen ihren friedlichen Versicherungen, jetzt einen Schritt getan, der die Lage auf dem Balkan überaus ernst gemacht und drohend die Kriegsgefahr heraufbeschworen hat: in einem dreistündigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs wurde beschlossen, auf die Verletzung der Großmächte zu erwidern, daß Serbien auf die Gebietserschließung, die die serbische nationale Stupischina aufgestellt hat, nicht verzichten könne.

In Wien, wie überall, hat der Beschluß begeistertes Erschauen hervorgerufen. Nach wie vor ist die Lage eine überaus ernste und die

## Gefahr eines Krieges

eine sehr große. Trotz alledem kann nicht behauptet werden, daß der Krieg unvermeidlich ist, denn es wird Sache der Mächte sein, ihre Bemühungen zur Vermeidung der Krise in Belgrad fortsetzen.

Ministerpräsident Milovanowitsch äußerte bezüglich der Vorstellungen der Mächte, Serbien habe seinen nationalen Kammern so lange mit Geduld getragen, daß es schließlich gegenwärtig auf die Erfüllung seiner Wünsche verzichten und noch ein Weilchen warten könne. Der Premierminister eines in jeder Hinsicht vollständigen Kabinetts gibt damit wohl die Meinung auch des Volkes treffend wieder. Es gibt nämlich kaum einen Serben in noch so hohem Amt, oder Privatmann, der nicht glaubt und behauptet, der Zar habe dem Kronprinzen bei dessen Besuch in Petersburg gesagt, augenblicklich könne

## Rußland für Serbien

nichts tun, aber nach Jahresfrist sei es vielleicht möglich. Also, wenn Serbien jetzt auf eine Gebiets-erweiterung nicht verzichtet, so hat es eben die Hoffnung auf eine Unterstützung durch Rußland immer noch nicht aufgegeben.

Interessant ist dabei

## die Haltung Montenegros,

die in einer Regierungserklärung im „Cettinjer Amtsblatt“ zum Ausdruck kommt. In dieser Erklärung heißt es: „Obwohl Montenegro an der von seiner geschichtlichen Berufung diktierten Haltung vom ersten Tage der Verkündung der Angliederung Bosniens und der Herzogovina an festgehalten hat, und trotz der fortwährenden Anammlung österreichisch-ungarischer Truppen längs unrer Grenze von Spizza bis zum Sandtschaf, sind von Wien aus Nachrichten verbreitet worden, daß Montenegro direkte Verhandlungen mit Österreich-Ungarn eingeleitet habe und bereit wäre, sich von den gemeinsamen Schritten mit Serbien loszusagen. Die Absicht dieser Zumutungen ist klar die, die öffentliche Meinung Europas in dem Augenblicke, wo die serbische Frage auf der Tagesordnung steht, irrezuführen, als ob die bosnisch-herzegowinische Frage nicht eine Grenzfrage sowohl Montenegros als des ganzen übrigen serbischen Volkes wäre. Diesbezüglich lenken wir die Aufmerksamkeit der ersten Blätter auf die Ausführungen, die unser Ministerpräsident in der (montenegrinischen) Stupischina machte. Wir sind in der Lage, hinzuzufügen, daß das Gemeinamteitsgefühl zwischen Montenegro und Serbien nicht enger und nicht stärker sein kann, als in dem gegenwärtigen Augenblick.“

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

König Viktor Emanuel hat einer Meldung aus Rom zufolge aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe in Deutschland an Kaiser Wilhelm ein Telegramm geschickt, das den Ausdruck warmer Teilnahme enthält. Kaiser Wilhelm hat auf telegraphischem Wege herzlich geantwortet.

Wie in der Finanzkommission des Reichstages, so führen die Vertreter der deutschen Bundesstaaten auch

## Nemelis.

Kriminalroman von E. G. Orbig.  
(Fortsetzung.)

Die Weinrechnung, das Kartengeld waren bezahlt, die Paleots waren angeordnet, die Wagen fuhren vor. Der inzwischen aufgegangene Mond stand im letzten Viertel, hatte aber in der klaren Sommernacht genug Leuchtkraft, um die durch dichte Waldungen führende Chaussee zu erhellen.

Der Schlag der Turmuhr auf Schloß Grödenitz verkündete das Ende der Geisterstunde, als Leonhard am Portal der alten Ritterburg vorfuhr.

9.

Zu derselben Zeit als in W. die Spielpartie begann, saßen im Salon des Grafen Stüinghausen auf Schloß Grödenitz der Majoratsherr und die gräfliche Familie am Teetisch.

„Kannst du dich noch besinnen, meine Tochter, oder gar unglücklich sein.“ begann die Gräfin, „wenn ich, deine Mutter, dir sage, daß dein rüchhaltsloses Jawort dein Glück begründen wird?“

Eva, an die diese Worte gerichtet waren, hatte sich in die Ecke des Sofas, auf dem sie mit ihrer Mutter saß, zurückgelehnt und den Kopf tief auf ihre Brust gelenkt.

Graf Stüinghausen runzelte die Stirn, als er seine Tochter in dieser Unbeweglichkeit verharren sah. Ihm schwebte aber bereits ein strenges Vaterwort auf den Lippen, aber der junge Majoratsherr kam dem Aussprechen desselben zuvor.

„Bestimmen Sie meine schöne Cousine nicht,“ wandte sich die Gräfin an die Tochter, „ich bitte Sie darum.“

in ihren Landesparlamenten fortgesetzt lebhaft Klage wegen des unbefriedigenden Standes der Verhandlungen über die Finanzreform. So erklärte in der Positiv besessenen Kammer der Finanzminister Gnauld, schmerzlich berührt habe ihn die Erkenntnis, daß bei den Parteien immer noch die Partei höher zu stehen scheine als das Vaterland. Das sei namentlich bei der so wichtigen Frage der Finanzreform zu betonen. Wenn bezüglich der Nachschaffsteuer Bedenken erhoben worden seien, daß eine Gruppe von Steuerobjekten nicht genügend herangezogen würde, wie z. B. die juristischen Personen, das Vermögen der Loten Hand usw., so sei dies richtig. Allein das sei ein Mangel, dem man leicht abhelfen könne. Dem zweiten Bedenken, daß sich bei gewissen Objekten die Steuer zu sehr anhäufe und damit gefährlich bringend für das Objekt sein könne, trage der Entwurf schon Rechnung durch die Bestimmung, daß, wenn bei



Tast, der neue Präsident der Ver. Staaten.

eintretendem Nachschußwechsel die letzte Besteuerung 5 Jahre zurückliegt, keine neuen Steuern erhoben werden, und wenn sie zehn Jahre zurückliegt, nur die Hälfte erhoben werden soll.

Aber das Abstimmen der Parteien betr. die Reichsfinanzreform wird folgendes bekannt: Es soll zunächst die durch die Besitzsteuer aufzubringende Summe vom 1. April 1911 bis 1. April 1916 auf höchstens 100 Mill. Mk. begrenzt und dann in fünfjährigen Perioden jedesmal nur um 5 Prozent des bisherigen Bestandes erhöht werden dürfen. Sie würde also am 1. April 1926 auf 115,8 Mill. Mk. gesteigert werden können und diese bis Ende März 1931 nicht überschreiten dürfen. Das Reich wäre danach auch weiterhin auf den alleinigen Ausbau der indirekten Steuern und Zölle angewiesen. Jede Milderung dieses Gesetzes, also auch jede weitere Steigerung des Gesamtertrages der Besitzsteuer, soll als Verfassungsänderung gelten, also nur Gesetz werden, wenn weniger als 14 Stimmen im Bundesrat dagegen abgegeben werden, so daß z. B. Preußen allein es stets in der Hand hätte, sich gegen jede stärkere Veranziehung des Besitzes oder Einkommens zugunsten des Reiches einzulegen. Die Besitzsteuer soll nach dem Abkommen ferner vom Besitz erhoben werden, wenn er nach Abzug der Schulden 20 000 Mk. übersteigt, vom Einkommen von 3000 Mk. an oder auch von Erbschaften, aber nur nach den Bestimmungen des Reichserbschaftsgesetzes, d. h. nicht von Kindern und Ehegatten, sondern nur von den entfernteren Ver-

wandlungsabgaben. Bis im Bundesrat keine Zustimmung oder Einkommensteuer besitzt, soll es anlässlich und Hausbesitz zu erheben.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf zur Beseitigung der Doppelbesteuerung hat in zweiter Lesung die Bestimmung wieder gestrichen, wonach das Einkommen der Ärzte und ähnlichen Gewerbebetriebe gleichzustellen sei. Angenommen wurde ein Eruchen an den Reichsfinanzminister, die händelten Regierungen dahin zu wirken, daß die durch eine gleichzeitige kommunale Besteuerung in mehreren Bundesstaaten sich ergebende Doppelbesteuerung tunlichst auf dem Wege der Vereinbarung beseitigt. Der Entwurf soll möglichst am 1. April d.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte sich bei der Beratung des Militäretats der Kriegsminister bereit, im nächsten Jahre einen Gesetzentwurf zur Ordnung der Nations- und Stallbesitz sowie des Pferdebesitzes vorzulegen. Er sollte fernverwendet werden. Ein Automobil koste einschließlich Amortisation jährlich 6000 Mk.

Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist der Entwurf einer Ergänzung zum Stempelsteuergesetz zugetraut worden. Durch die Beamtenbesoldungsgesetze ist ein Mehraufwand von 144 Millionen notwendig geworden, davon sind durch Steuern 128 Millionen gedeckt, so daß noch 16 Millionen zu decken wären. Dieser Betrag wird gemäß des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Beschlusses durch Erhöhung von Stempelsteuern und Einführung von Erbschaftsteuern von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. aufzubringen sein. Der Entwurf schlägt vor, 7 1/2 Millionen durch neue Stempelgebühren, 8 1/2 Millionen durch Erbschaftsteuern zu decken.

Die Vereinigung der Handelskammern hat über einen Antrag beraten, in dem es heißt, das Land solle sich von dem starren System des Freihandels befreien und eine Ausbreitung der Grundlagen der Besteuerung und eine Reform des Finanzsystems sobald wie möglich vornehmen. 46 Handelskammern stimmten für und 31 gegen den Beschluß, 32 enthielten sich der Abstimmung. Der Vorsitzende erklärte, da keine Zweidrittel-Majorität vorhanden sei, könnte die Sache nicht weiter verhandelt werden.

Die Hamburger Bürgerchaft hat in einer stürmischen Sitzung die Anträge auf Wiedereinführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts zur Bürgerchaft abgelehnt.

## Frankreich.

In Paris haben die Anhänger des Königtums abermals eine Kundgebung veranstaltet und dabei die Statue eines früheren Senators zerstört, der in dem Kampfe um Diegus eine hervorragende Rolle gespielt hat. Infolgedessen ließ der Polizeipräsident von Paris bekannt machen, daß zur Vermeidung weiterer Unruhen alle Anhänger des Königtums einer Kontrolle durch die Polizei unterworfen werden sollen.

## Amerika.

Der neue Präsident der Ver. Staaten, Tast, hat am 4. d. die Präsidentschaft übernommen.

## Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Dienstag die zweite Vorlesung des Kolonialrats beim Etat für Kamerun fortgesetzt. Die Kolonialrat (Süd. B.) forderte die Neutralität der Verwaltung in kolonialer Hinsicht gegenüber den Missionen verschiedener Völkern und begünstigte ferner den in dem Etat vorgesehene erheblichen Ausgabeertrag zur Wegnahme. Mit der Sicherungnahme des Abnemes zu den Missionen beschäftigte sich darauf der Abg. Erzberger

würde, um für mich das Wort sprechen zu lassen, das ich nur ihrer freien Entscheidung verdanken will! Eva,“ sagte er dann, indem er sich zur Komtesse beugte, „könnten Sie wirklich einen Antrag zurückweisen wollen, der Ihnen aus wahrer, inniger Liebe gemacht worden ist?“

„Düden Sie mich nicht, Baron,“ bat Eva leise, ohne aufzuschauen — „keine Antwort ist auch eine Antwort!“

„Baron?“ sagte Robert mit dem Tone des Vorwurfs, „Baron? So nennt mich meine Eva?“

Das junge Mädchen schnelle von seinem Plaze auf. „Ihre Eva?“ rief sie zürnend, indem sie jetzt den Majoratsherrn klar und offen ansah, „wer gab Ihnen ein Recht, mich so zu nennen?“

„Ja!“ antwortete der Graf, indem er sich auch erhob. „Taurig mag es für einen Vater sein, aber es bleibt doch immerhin für ihn eine Pflicht, sein Kind, wenn dasselbe in jugendlicher Unerschlichkeit das einzige Glück von sich stößt, zu diesem Glücke zu zwingen!“

Eva richtete denselben festen, beinahe herausfordernden Blick, mit welchem sie den Majoratsherrn angesehen hatte, jetzt auf ihren Vater.

„Wer sagt euch denn, daß eine Ehe mit Baron Chlodwig nur Glück bringen würde?“

„Du wirst beleidigt!“ verwies der Graf seine Tochter, „denn es ist eine Beleidigung gegen Vetter Chlodwig, in seiner Gegenwart diesen Zweifel auszusprechen! Törichtes Mädchen, wenn du es nicht einsehest, muß ich es dir sagen, daß es für dich eine Ehre ist, von einem solchen Manne zur Gemahlin begehrt worden zu sein!“

„Leonhard hat recht,“ dachte Robert, „sie liebt diesen elenden Werkführer, daher schlägt sie meine Hand

findlich reizende Komtesse allein, die in ihm glühte. Haß und Eifersucht gegen seinen Nebenbuhler loderten mächtig in seiner Seele auf; dämonische Gedanken erfüllten ihn, auf welche Weise er sich denselben am schnellsten entledigen könnte. Ein Blick auf Eva reizte die Gestalt befestigte in ihm den Willen, in den Besitz dieser holden Mädchenstrophe zu kommen um jeden Preis. Ihr Widerstand, die Seine werden zu wollen, das zitternde Wesen, welches ihre Gestalt bei jeder Annäherung jedesmal überließ, machten sie ihm nur noch begehrenswürdiger. Sie mußte die Seine werden, es koste es, was es wolle.

Auch jetzt traf er das in dieser Situation einzig wichtige. Langsam stand er auf, machte eine Gebärde gegen Eva, als ob er ein ewiges Lebenswort andeuten wollte und wandte sich mit trauriger Miene der Ausgangstür zu.

„Was wollen Sie tun, Chlodwig?“ rief der Graf ihm nach, und das Zittern seiner Stimme bewies, in welcher Aufregung er sich befand, wie sehr er einen Bruch mit dem Majoratsherrn fürchtete.

„Das einzige, was mir zu tun übrig bleibt,“ antwortete Robert traurig: „entfassen!“

Dabei drückte er die Hand vor die Augen und näherte sich der Tür immer mehr.

Aber in demselben Augenblicke war der Graf auch an seiner Seite, sah Roberts Arm und hielt ihn vermeintlichen Verwandten zurück.

„Bleiben Sie, Chlodwig; an dem Eigenen eines ungeschicklichen Kindes sollen unsere wohlüberlegten Pläne, von deren Gelingen unser aller Wohl und Wehe abhängt, nicht scheitern!“







# Anzeigen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Samstag, den 7. März 1909.**  
 (Reminiscere)  
 Gottesdienst in Spangenberg.  
 Vorm. 10 Uhr: Kandidat Hartwig.  
 Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
 In Elbersdorf:  
 Nachm. 1 Uhr: Kandidat Hartwig.  
 In Schnellrode:  
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
**Mittwoch, den 10. März 1909.**  
 Abends 1/8 Uhr: Passionsgottesdienst  
 in Spangenberg: Pf. Schönewald.  
 Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst in  
 Elbersdorf: Metropolitan Schmitt.  
 Vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst in  
 Schnellrode: Pfarrer Schönewald.

**Schankmachung.**  
 Der Entwurf des **Haushalts-**  
**plans für das Jahr 1909** liegt  
 von heute an im Magistratszimmer  
 zur Jedermanns Einsicht gemäß § 76  
 der St.-O. aus.  
 Spangenberg, den 5. März 1909.  
 Der Magistrat.

**Schankmachung.**  
 Es wird nochmals darauf hinge-  
 wiesen, daß sämtliche städtische **Dienst-**  
**stellen** für den öffentlichen Verkehr  
 — **Nachmittags** — geschlossen sind.  
 Die Sparkasse ist nur im Januar und  
 Juli **Nachmittags** — für die Stadt  
 Spangenberg geöffnet.  
 Spangenberg, den 2. Februar 1909.  
 Der Magistrat.  
 Bender.

**Schankmachung.**  
 Die noch rückständigen Staats- u.  
 städtischen Steuern, sowie Kauf-, Nacht-  
 und sonstigen Gelder für das Jahr  
 1908 sind bei Meldung der zwangs-  
 weisen Beitreibung an die Stadtkasse  
 zu zahlen.  
 Spangenberg, den 6. März 1909.  
 Werner, Stadtrechner.

Anlässlich meines 75-jähr.  
 Geburtstages sind mir von  
 vielen Freunden, Verwandten  
 und Bekannten sehr viele Gra-  
 tulationen zugegangen und  
 sage hiermit allen meinen herz-  
 lichen Dank.  
 J. H. Blumenstein.

Wer  
 sich oder seine Kinder von  
**Husten**  
 Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-  
 mung, Rachenkatarrh, Krampf-  
 und Keuchhusten befreien  
 will, kaufe die ärztlich er-  
 probt und empfohlenen  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 (feinschmelzendes Malz-Extrakt).  
 5500 notariell beglaubigte Zeug-  
 nisse hierüber.  
 Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:  
 H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.

**„Blitzblank“**  
 ist das beste Radikal-Reinigungsmittel  
 für die Küche, zu haben bei  
**Chr. Meurer Nachf.**  
 Ein Kenner **Grandiosa** eine  
 raucht nur vorz.  
**Qualitäts Zigarre.**

# Braunkohlenbrikets,



fast rauch-, russ- u. schlackenfrei, langanhaltende  
**Glut, hohe Heizkraft, sparsam u. billig im Verbrauch.**  
 In jedem Ofen oder Herd zu verwenden. Zu haben in fast  
 allen Kohlenhandlungen, wo nicht vertreten, sind Anfragen zu richten an:  
**Glückauf, Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.**  
**Abt. Braunkohlen, Cassel.**

# Verlobungskarten u. Briefe

— nur Neuheiten — liefert sofort billigt  
**G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.**

**Wilh. Prack, Melsungen,**  
 ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft  
 empfiehlt  
 Eitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,  
 Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Samaschen,  
 Triumph-Rucksäcke, Wäsche.  
 Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.  
 Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

**Wer** fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh  
 bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme  
 des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur  
**Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**  
 Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phos-  
 horsäure. Weinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:  
**Jakob Spangenthal I.**

# Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: <b>Der Zeitgeist</b>	Jeden Freitag: <b>Ulz, III. Witzblatt</b>
Jeden Mittwoch: <b>Techn. Rundschau</b>	Jeden Sonnabend: <b>Haus Hof Garten</b>
Jeden Donnerstag: <b>Der Weltspiegel</b>	Jeden Sonntag: <b>Der Weltspiegel.</b>

Bezugspreis insges. 2 M. monatl.

## 158 000 Abonnenten

1 Waggon **Saattkartoffeln**  
 gute (magnum bonum) und  
**1 Waggon Stroh** zu 2 Mk.  
 trifft Anfang April ein. Bestellungen  
 darauf nimmt schon jetzt entgegen  
**Adam Krug, Schuhmachermstr.**  
**Jnox. Töpfe**  
 kauft man am besten und billigsten bei  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.  
**Büchsen Konserven**

**Geschäftsbücher**  
 in dauerhaften Ein-  
 bänden u. verschiedenen  
 Formaten empfiehlt  
 billigt  
**G. Roth,**  
 Spangenberg,  
 Buchhandlung, Buchdruckerei.  
**Kontobücher**  
**Notizbücher**  
**Kopiebücher**

# Sämereien

in bester keimfähiger Ware, sowie in  
 bester Sortenwahl für unsere Gegend  
 am besten gedeihend sind eingetroffen.  
**Blühende u. Blattpflanzen**  
 in schönster Auswahl.  
**Gärtnerei am Liebenbach.**

# Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte  
**Städeupferd-Fliegenmilch-Seife**  
 v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
 Denn diese erzeugt ein zartes reines Ge-  
 sicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, Ge-  
 weisse sammetweiche Haut u. blendend  
 schönen Teint. à St. 50 Pf. bei:  
 Apotheker **Woeim.**

Nehme schon jetzt Bestellungen auf  
 die im März eintreffenden guten  
**Ess- und Pflanz-**  
**kartoffeln**  
 (à Zentner 3.— Mk.)  
**Bender, Obermühle.**  
 Ich bin willens meine sämtlichen  
**Grundstücke**  
 in kleinern und größeren Parzellen auf  
 5-jährig. Abtrag zu verkaufen u. können  
 sich Kaufliebhaber bei mir melden.  
**Philipp Methe.**

**Kaufe 15—20 Ctr. gutes**  
**Saferstroh** und auch 15 bis  
 20 Ctr. Heu gegen so-  
 fortige Caffe.  
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Saugferkel**  
 gibt ab  
**Müller, Rittergut Binsförth.**  
**Junger Bursche** von 13—18  
 Jahren für  
 leichte Arbeit nach Melsungen zu einem  
 Pferd gesucht. Näheres in der Exped.

**Kräftiger Junge,** Sohn  
 licher Eltern zu Ostern als  
**Bäckerlehrling**  
 gesucht. Vergütung 200 Mk.  
**C. Hardorf, Bäckermstr., Melsungen.**

Ich suche zum 1. April ein tüchtiges  
 gesundes **Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit.  
 Frau Amtsrichter **Freitag.**  
**Krieger-** **Spangen-**  
**Verein** **berg.**

**Sonnabend, den 6. März, abends:**  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
 Sonntag, 7. März, 6 1/2 Uhr: Siegfried.  
 Montag, 8. März, 7 1/2 Uhr: Der Kauf-  
 mann von Venedig.  
 Dienstag, 9. März, 7 Uhr: 6 Abonnements-  
 Konzert.  
 Mittwoch, 10. März, 7 1/2 Uhr: Die beiden  
 Schützen.  
 Donnerstag, 11. März, 7 1/2 Uhr: Das erste  
 Mittagessen. Der Störenfried.  
 Freitag, 12. März, 6 1/2 Uhr: Götter-  
 dämmerung.  
 Sonnabend, 13. März, 7 1/2 Uhr: Das erste  
 Mittagessen. Der Störenfried.  
 Wir verweisen an dieser  
 Stelle auf die der heutigen  
 Auflage beigelegten Preislisten der  
**Werk** **sch. Frischhaltung,** für die  
 die Firma **G. W. Salzmann, Spangen-**  
**berg** den Weinverkauf hat. Die Preise  
 sind ermäßigt.